

Jahresbericht 2010 – ein Rückblick

Januar

Das WohnWerk wurde zur eigenen Stiftung. Der Verein Jugendfürsorge entliess alle seine „Kinder“ in die Selbständigkeit. Die komplexe Struktur wurde an die notwendigen Bedürfnisse angepasst. Was nach Aussen hin als kleine Anpassung wirkte, bedeutete nach Innen grosse und bedeutsame Schritte. Die Beteiligten wuchsen für die Sache über sich hinaus – mit etwas Wehmut wurde Abschied genommen von vertrauten Menschen und fast gleichzeitig wurden die neuen Stiftungsratsmitglieder freudig begrüsst.

Februar

Geduld, Geduld, Geduld – nachdem der Einzug in den Neubau verschoben werden musste, hatten sich alle in Geduld zu üben. Und wie es das Warten so in sich hat, die Tage in Allschwil wurden lange, die Sehnsucht nach der Missionsstrasse immer grösser. Und endlich ging es ernsthaft ans Packen! Ende Februar standen die Umzugswagen vor der Tür. Ruckzuck – alle Arbeitstische, Stühle, Lagergestelle, Sofas, Betten, Pfannen, Kleider, u.d.m. wurden aufgeladen, übergefahren, ausgeladen, aufgestellt und ausgepackt. Eine riesige Leistung Aller, bravourös bewältigt – einen riesen Dank an das Personal!

März

Knochenarbeit. Mit dem Einzug in den Neubau war die Ein- und Angewöhnung noch lange nicht gemeistert. Unglaublich viele Details waren zu verbessern, zu korrigieren und anzupassen. Die Klienten fanden sich bald in ihrer alten/neuen Heimat zurecht und die Küche tat das Übrige, um sie kulinarisch zu verwöhnen. Die Angestellten schwankten zwischen Enttäuschung und Zuversicht.

April

Und ganz „nebenbei“ fand der Alltag statt: Jahresabschluss und Revision im Finanzbereich, Aufträge erledigen in der Werkstatt, Kochen, Waschen und Putzen bei den Diensten, Begleitung und Unterstützung beim Wohnen. Jeder musste seinen Platz neu finden und definieren. Die Verzögerung der Mängelbehebung und Installation des IT-Systems lastete an und nochmals wurde Geduld benötigt.

Mai

Schon standen die Vorbereitungen für das grosse Einweihungsfest an, welche viele Ressourcen banden. Ermüdungserscheinungen und Zeitknappheit waren im Mai die grossen Themen. Und endlich stand auch das Einweihungsfest kurz bevor – es gab kein Zurück. Und dann war es endlich so weit: am Wochenende des 29./30. Mai fand das grosse Fest statt. Ein riesiger Erfolg! Vielfältige Marktstände, ein Festzelt mit buntem Programm, Essbuden mit Angeboten aus der ganzen Welt, Führungen durch die neuen Gebäude, Versteigerungen, Tombola, Sternmarsch mit anschliessendem Platzkonzert der Guggenmusik – so vieles liesse sich noch erwähnen! Tausende von Besuchenden genossen diesen Anlass mit seiner einmaligen, lebhaften und freudigen Stimmung bei Sonnenschein und last but not least resultierte ein finanzieller Gewinn! Allen ehrenamtlichen Helfenden an dieser Stelle ein herzliches DANKE! Ohne Ihre Hilfe hätte das Fest so nicht bewältigt werden können.

Juni

Nach dem Einweihungsfest ging es nahtlos weiter. Die Werkstatt war mit Aufträgen zum Bersten voll, die Wohngruppen schickten sich wieder in den Alltag, die Dienste räumten wacker die Resten auf – und über allem hingen die wunderschönen Eindrücke und unvergesslichen Begegnungen.

- Besucher, welche am Einweihungsfest in der Menge untergegangen waren, meldeten sich im Nachhinein mit Danksagungen und einzelne mit dem Wunsch uns in Ruhe nochmals besuchen zu dürfen.

Und gegen Ende Juni fand das jährliche Controllinggespräch mit den Vertreterinnen des WSU statt. Auch in diesem Jahr ergaben sich dabei konstruktive Gespräche und regten uns die Fragen zu weiteren Gedanken an.

Juli

Endlich wurde es etwas ruhiger. Nur leider setzte die Hitze allen arg zu. Dabei wurde ersichtlich, dass unsere Lüftung/Kühlung am Anschlag ist. Erste Messungen wurden gemacht. Und Ende Juli gingen die Temperaturen von alleine zurück.

August

Nach all den intensiven Monaten fand Ende August das Personalessen statt. Um ein Zeichen zu setzen, hatte das Personal beschlossen, einen ganz einfachen Grillabend abzuhalten, mit mitgebrachten Würstchen, Salaten und Kuchen und das dabei eingesparte Geld, einer wohltätigen Organisation in Übersee zu spenden. Der gemütliche Abend fand auf der südlichen Loggia statt, welche dabei gleich eingeweiht wurde.

September

Allmählich waren die meisten Baumängel behoben und die EDV-Systeme funktionierten weitgehend an allen Stationen. Die Weiterentwicklung unseres Qualitätsmanagementsystems und der Implementierung der neuen Software wurde nun wieder aufgegriffen, mit dem Ziel, Mitte 2011 den Löwenanteil umgesetzt, respektive wo notwendig, neu erarbeitet zu haben.

Oktober

Ein weiterer Schritt wurde an die Hände genommen: die Stärkung der Dachmarke „WohnWerk“. Dies bedeutete das Erarbeiten von entsprechenden Grundsätzen und nachfolgend von Vorlagen, von einer neuen Imagebroschüre, von einer neuen Internetseite und dergleichen mehr. Auch hierbei wurde ein guter Anfang gesetzt, welcher sich im Frühjahr 2011 niederschlagen wird. Und natürlich folgte gleich der Anfang des Budgetprozesses, neu mit Kostenträgern und Kostenstellen, was den Prozess aufwändiger und anspruchsvoller werden liess.

November

Die Kreativwerkstatt und die Aktivierung produzierten Kerze um Kerze, Weihnachtsvögel gross und klein, Laternen in allen Farben für den Weihnachtsbazar welcher Ende November durchgeführt wurde. Dank eines grossen Weihnachtsflohmarkt und feinen Speisen fand der Anlass regen Zulauf und es resultierte sowohl ein finanzieller wie auch ein ideeller Gewinn.

Und vom Herbst an war auch der Stiftungsrat mit allen seinen Ressorts vollständig besetzt:

Barbara Gloor als Präsidentin und in Basel gut verankert, Mark Ehrsam

(Kommunikation/Marketing), Ueli Gfeller (Logistik), Daniel Kasper (Sozialpädagogik) und Ursula Weber (Finanzen).

Dezember

Mit dem Einweihungsfest wurde das Patronatskomitee aufgelöst, doch etliche gute Beziehungen, ja Freundschaften, blieben erhalten. So wurde gemeinsam die Idee geboren, einen Unterstützungsverein ins Leben zu rufen. Sinn und Zweck des Vereins soll es sein, das WohnWerk bei ein bis zwei Anlässen im Jahr mit Hand und Herz zu unterstützen und dabei Spenden zugunsten der Klientinnen und Klienten zu generieren. Die Gründungsversammlung wurde auf Januar 2011 festgelegt.

Nach einem teils turbulenten, teils aufreibenden, aber sicher immer abwechslungsreichen und intensiven Jahr, konnten Ende Dezember alle entspannt zurückblicken. Das Schönste am Ganzen: muntere und zufriedene Klientinnen und Klienten.

Allen, welche im und um das WohnWerk tätig waren, gilt ein ganz grosses DANKE für den unermüdlichen und hochengagierten Einsatz!

Nicole Wagner, 15.2.2011